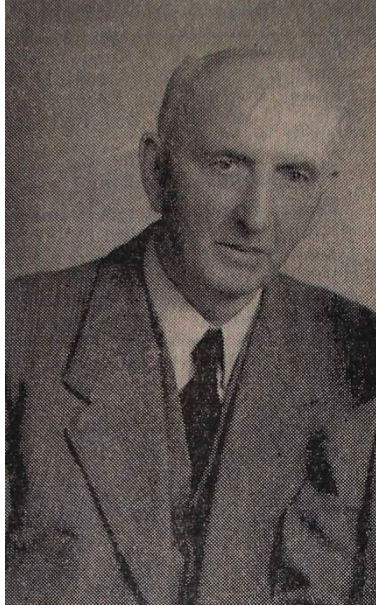


Dr. Wilhelm Brockhoff

Dr. phil. Wilhelm Brockhoff hatte nach seinem Abitur am Gymnasium Petrinum in Brilon 1899 zunächst drei Semester Theologie in Paderborn und Freiburg, dann Philologie in Münster und Jena studiert. In Jena wurde er 1905 promoviert und legte 1906 seine Staatsprüfung in den Fächern Geographie und Latein ab und unterrichtete ab 1909 in Lüdinghausen.



Dr. Wilhelm Brockhoff, Foto aus Hülsbusch / Stadtarchiv Lüdinghausen

Der spektakulären Verhaftung von gleich fünf Lehrkräften der Höheren Landwirtschaftsschule und des Internats Canisianum Lüdinghausen am 15.09.1943 und ihrer Verbringung in das Polizeipräsidium Recklinghausen 1943 gingen langjährige Auseinandersetzungen voraus. Die Landwirtschaftsschule wurde von zahlreichen Schülern aus dem ganzen Münsterland, aber auch Oldenburg oder dem Rheinland besucht. Dies war der Anlass für den Priester und Religionslehrer Dr. Bernhard Hürfeld, ab 1925 das Canisianum als Internat für die Schüler aufzubauen, das ab 1932 um das Paedagogicum Canisianum als Vorbereitungsanstalt für Abschlüsse (Abitur) erweitert wird.

Die offensichtlichen pädagogischen Erfolge der katholischen Einrichtung führen seit 1933 zu staatlichen Maßnahmen zu ihrer Einschränkung oder Abschaffung. Dr. Bernhard Hürfeld werden erst die Unterrichtserlaubnis in Deutsch und Geschichte entzogen, dann die Stunden als Religionslehrer eingeschränkt, ehe er 1936 die Schule ganz verlassen muss. Ab 1938 wird der Abbau des Paedagogicums eingeleitet, das Ostern 1941 eingestellt wird. Ab 1942 erfolgen Eingriffe in die innere Gestaltung des verbliebenen Internats, im Juni 1943 wird die Beschlagnahme „für Wehrmachtzwecke“ angekündigt.

Am 15.09.1943 rückten mit Gestapobeamten, SA-Mitgliedern, dem NSDAP-Kreisleiter, der HJ-Bannführer und dem Landrat die gesammelte Staats- und Parteimacht in Internat und Schule an, um Dr. Bernhard Hürfeld als Leiter und Frater Johannes Goebels als Präfekten des Internats, Schulleiter Dr. Kleinsorge, den

Geschichtslehrer Dr. Wilhelm Brockhoff und den Religionslehrer und Kaplan Anton Bornefeld zu inhaftieren. Den Vorwand bildeten Auseinandersetzungen unter einigen Schülern, die nach der Nachricht der Kapitulation Italiens HJ-Abzeichen weggeworfen hatten. Die Schüler wurden bereits am nächsten Tag in ein Umerziehungslager verbracht. Die Eltern wurden anschließend (!) am 20.9.1943 auch schriftlich unterrichtet, dass „sämtliche Schüler der Oberschule und des Schülerheims Canisianum in Lüdinghausen einer staatspolizeilichen Erziehung zuzuführen“ seien: „Die Schüler wurden daher für die Zeit vom 17.9.-9.10.43 zu einem Schulungslager HJ. in Haldem Post Dielingen einberufen.“¹

Am 10. Januar 1944 wurde für alle fünf Inhaftierten das Urteil gesprochen; am 5. Februar 1944 folgte von Recklinghausen aus der Sammeltransport in das KZ Dachau. Während seiner Haft im KZ Dachau wurde sein Sohn Wilhelm als Soldat am 29. Februar 1944 ein Opfer des von Hitler entfesselten Krieges. Die Schulbürokratie versetzte den Häftling unterdessen am 31. Juli 1944 offiziell in den Ruhestand.

Dr. Wilhelm Brockhoff gehörte zu den drei Überlebenden der KZ-Häftlinge aus Lüdinghausen. Nach der Befreiung engagierte sich Dr. Brockhoff erneut für den Aufbau einer Demokratie in seiner Heimat. Vor der NS-Machtübernahme war er Vorsitzender der Zentrumsparterie; nun gehörte zu den Mitbegründern der CDU und war u.a. Amtsbürgermeister.

(Georg Möllers)



Dr. Wilhelm Brockhoff, Foto aus Hülsbusch / Stadtarchiv Lüdinghausen

¹ Die Tragödie der Oberschule Lüdinghausen 1943. Die Massnahmen der Nationalsozialisten und der Gestapo gegen die Oberschule in Lüdinghausen im September 1943. Ein Zeitzeugenbericht von Dr. Werner Hülsbusch mit Beiträgen von Hubert Kleinsorge, Lüdinghausen 2005, S. 48f.

¹ Ebda., S. 74ff. Die abgedruckten Dokumente und Fotos stammen aus der Publikation und wurden uns vom Stadtarchiv Lüdinghausen zur Verfügung gestellt.

© Diese PDF-Datei ist ein Anhang zur biographischen Datei („Opferbuch“) im
„Gedenkbuch Opfer und Stätten der Herrschaft, der Verfolgung und des Widerstandes
in Recklinghausen 1933-1945“ – Link: www.recklinghausen.de/gedenkbuch